

# „Vieles ist legal, das ist der eigentliche Skandal“

Wolfgang Schorlau liest im Kasino aus seinem Krimi über die Fleischindustrie

**LIPPSTADT** ■ Ob man danach noch Hunger auf Burger oder ein schönes Schnitzel hat? Wolfgang Schorlau stellt am Donnerstag, 22. Mai, seinen Krimi „Am zwölften Tag“ im Lippstäd-



ter Kasino vor. Im siebten Roman um den Privatdetektiv Georg Dengler blickt der Stuttgarter Autor hinter die Kulissen der Fleischindustrie. Mit der bekommt es Dengler zu tun, als sein Sohn Jakob und drei seiner Freunde verschwinden. Ist Jakob ein radikaler Tierschützer geworden? Bereitet er mit seinen Mitstreitern eine große Aktion vor? Oder sind sie den Betreibern der Tierfarmen in die Quere gekommen und jetzt in Gefahr? Über die Hintergründe seines Romans sprach Wolfgang Schorlau mit dem Patriot.

**Sie rechnen in Ihrem aktuellen Roman „Am zwölften Tag“ mit der Fleischindustrie ab. Können Sie selbst noch beherzt in ein Stück Fleisch beißen oder hat sich das erledigt?**

**Schorlau:** Das hat sich weitgehend erledigt. Ich esse jedenfalls kein Fleisch mehr aus dem Supermarkt, und auf Geflügel verzichte ich ganz. Ich habe ja all die Studien gelesen, aus denen ich erfahren habe, wie hoch insbesondere Geflügel mit resistenten Krankheitskeimen belastet ist.

**Sie sind ein sehr politischer Schriftsteller. Ist die Krimihandlung für Sie hauptsächlich ein Vehikel, um ein aktuelles politisches Thema öffentlichkeitswirksam aufzubereiten, oder sind Sie auch an der Krimihandlung an sich interessiert?**

**Schorlau:** Das Grundlegende ist die Geschichte. Da geht es um Fragen wie: Stimmen die Spannungsbögen? Sind die Figuren gut entwickelt?



Wolfgang Schorlau stellt im Kasino seinen Kriminalroman „Am zwölften Tag“ vor. ■ Foto: Bettina Fürst-Fastré

Bringen die Dialoge die Handlung voran? Das ist die Hauptsache. Aber das Markenzeichen der Georg-Dengler-Romane ist, dass sie immer ein bestimmtes politisches oder gesellschaftliches Thema zum Inhalt haben. Am besten ein Thema, das uns alle weiträumig beschäftigt.

**Gehen Sie bei neuen Romanen immer zuerst vom Thema aus, oder steht am Anfang manchmal auch die Frage, wie sich die Figur Ihres Privatdetektivs Georg Dengler weiterentwickeln wird?**

**Schorlau:** Ich versuche beides in Einklang zu bringen. Manchmal gehe ich vom Thema aus, manchmal von der Figur.

**Wie haben Sie für Ihren aktuellen Roman recherchiert? Haben Sie sich selbst Schlachthöfe angesehen oder mit Arbeitern aus Osteuropa gesprochen?**

**Schorlau:** Ja, das mache ich immer. Ich versuche, so viel wie möglich persönlich zu erfahren. Das war auch bei „Am zwölften Tag“ so, ich war in Schlachthöfen, ich war in Putenställen. Ich schaue mir generell alle Schauplätze selbst an. Denn der Schauplatz erzählt mir

immer noch eine eigene Geschichte – zusätzlich.

**Sie beschreiben, dass die Arbeiter in diesen Schlachthöfen unter sklavennähnlichen Bedingungen arbeiten. Haben Sie selbst mit Betroffenen gesprochen?**

**Schorlau:** Ja.

**Gibt es eine Reaktion aus der Fleischindustrie auf Ihr Werk? Immerhin rücken Sie die in die Nähe der organisierten Kriminalität.**

**Schorlau:** Das tue ich nicht. Denn das Schlimme ist ja, das vieles, was die Fleischindustrie tut, völlig legal ist. Das ist der eigentliche Skandal. Darüber hinaus haben viele dieser Unternehmen aber auch ständig Besuche von der Staatsanwaltschaft, das stimmt.

**Und Sie thematisieren Menschenhandel. Der „Hühnerbaron“ in Ihrem Roman bezieht sich dabei auf kriminellen Rackethandel – das ist ja schon organisierte Kriminalität.**

**Schorlau:** Das ist leider gar nicht so weit hergeholt. Man findet im Umfeld dieser Industrie alles wieder, was sich auch im Rotlicht-Milieu bewegt: Rumänische Mafia, Racketbanden, da gibt es schon eine Verquickung. Ich neh-

me an, das hängt mit der Beschaffung der Arbeitskräfte aus Bulgarien und Rumänien zusammen. Wahrscheinlich sind das zumindest teilweise dieselben Leute, die sonst den Frauenhandel betreiben.

**In Ihren Romanen gibt es immer sehr aktuelle politische Bezüge. In „Die letzte Flucht“ geht es unter anderem um Stuttgart 21, in „Am zwölften Tag“ wird die NSU-Mordserie erwähnt. Haben Sie nicht Angst, dass Ihre Romane durch diese Tagesaktualität schnell veralten?**

**Schorlau:** Nein. Das NSU-Thema wird uns noch länger beschäftigen. Über die Verbindungen zwischen Geheimdiensten und der rechtsradikalen Szene werden wahrscheinlich noch viele Bücher geschrieben werden. Und auch Stuttgart 21 wird uns zumindest hier in Stuttgart noch lange, lange Zeit beschäftigen.

**„Die letzte Flucht“ wird gerade vom ZDF verfilmt, Sie haben beratend am Drehbuch mitgewirkt. Sind Sie stark in die Produktion eingebunden?**

**Schorlau:** Nein, das wird im Wesentlichen ein Film des Regisseurs (Lars Kraume, der auch das Drehbuch schreibt; Anm.d.A.) werden, aber wir stehen in einem guten Austausch miteinander.

**Kennen Sie schon den Sendetermin?**

**Schorlau:** Nein. Der Drehtermin ist im Juli, aber es gibt noch keinen Sendetermin. ■ **bal**

## Die Lesung

Wolfgang Schorlau liest am Donnerstag, 22. Mai, im Kasino in der Südstraße 21 in Lippstadt. Die Veranstaltung im Rahmen der Reihe „INKultur“ beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es in Lippstadt im Blumenladen in der Südstraße 18 und im Carekauf am Triftweg 11 sowie in Störmede im Carekauf in der Langen Straße 54.